

Rieser Tageblatt

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa
Fremdstr. 1287
Postfach Nr. 58

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptkollektors Riesa.

Verlagskonto
Dresden 1890
Girokonto
Riesa Nr. 58

Nr. 252

Freitag, 27. Oktober 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Druckpreis für die gefaltete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 3 Pfg., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Gosthofstraße 58.

Wie Ribbentrops Hieb sah

bestätigen jetzt die Engländer unfreiwillig selbst. Da es ihnen an sachlichen Argumenten auf die vernichtende Abrechnung fehlt, versucht man die Feststellung zu widerlegen, daß England in den vergangenen Jahren niemals etwas für die Revision von Versailles von sich aus getan hat, und beruft sich dabei u. a. auf Chamberlains Reise zu den Münchener Viermächtebesprechungen. Dazu ist lediglich noch folgendes zu sagen. Die Münchener Reise Chamberlains ist in ihrem wahren Charakter längst dem deutschen Volke bekannt geworden. Es handelte sich nicht etwa um eine menschenfreundliche Aktion des „Friedensapostels“ Chamberlain für die Befriedung Europas, sondern ausschließlich um den Versuch, für den Kampf gegen Deutschland nun genügend Zeit zu gewinnen. Wir haben hier bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß sich Chamberlain zu der Münchener Reise entschloß, weil die für einen besonders guten Trumpf gehaltene russische Karte im englischen Spiel von der englischen Regierung als nicht mehr geschäftlich erkannt werden mußte. England ist damals lebhaft den äußeren Umständen gewichen. Es konnte nicht marschieren, weil erstens die Sowjetrussen ihre Mitwirkung verweigerten und weil zweitens England militärisch noch nicht genügend vorbereitet zu sein glaubte. Also mußte

diesem Streben nach Zeitgewinn dienste auch in erster Linie die von Chamberlain so dringend erbetene armenische Erklärung mit der deutschen und der englischen Unterschrift, die er bei der Ankunft auf dem Londoner Flugplatz triumphierend schwenkte. Er glaubte sich damit eine Garantie dafür geschaffen zu haben, daß England nun seinen Krieg gegen Deutschland in aller Ruhe diplomatisch, wirtschaftlich und militärisch vorbereiten konnte. So also sieht Chamberlain die „europäische Friedensmission“ in Wirklichkeit aus. Die englische Regierung hat freilich hierbei die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Angst vor der Wahrheit!

Paris. Die Pariser Presse hat nicht den Mut, ihren Lesern den Wortlaut der großen Danziger Rede des Reichsaußenministers bekannt zu geben. Genau wie bei der Reichstagsrede des Führers, die nur zerkümmert und gefälscht wiedergegeben wurde, befürchtet man offenbar auch diesmal unerwünschte Reaktionen in der französischen Öffentlichkeit, zumal die Erklärungen des Reichsaußenministers die schon an sich im Franz. Volk weit verbreitete Ansicht bekräftigen, daß England der einzige Verantwortliche an dem gegenwärtigen Krieg ist und wie üblich andere Völker verdrängen lassen möchte. Man beschränkt sich daher in der Pariser Presse auf belanglose Auszüge, aus denen sich kein Mensch ein klares Bild machen kann. Der französische Leser wird auch erkennen, wenn er in der Ueberschrift in großen Schlagzeilen Dinge liest, die im Text nachher gar nicht zu finden sind. Des Außenpolitikers des „Petit Parisien“ hat in dieser Hinsicht ebenfalls eine wahre Glanzleistung vollbracht, indem er in einem zweispaltigen Artikel die Danziger Rede kommentiert, ohne auch nur mit einem Wort die Argumente zu erwähnen, die der Reichsaußenminister ins Feld geführt hat (!). Diese Angst vor der Wahrheit, die man in der französischen Presse täglich feststellen kann, kommt auch in einem Artikel des berühmten Deutschenhebers Gerlis aus dem Ausdruck, der mit ungewöhnlich törichtem „Verständnis“ versucht, die in weiten französischen Kreisen verbreitete Ansicht zu bekämpfen, wonach der augenblickliche Krieg durch eine Kapitalistenkrise — nämlich in London! — geführt wird.

Telegrammwechsel des Führers mit Dr. Tiso

Berlin. Aus Anlaß seiner Wahl zum slowakischen Staatspräsidenten erhielt Dr. Josef Tiso vom Führer nachfolgendes Telegramm: „Eure Excellenz übermittle ich anlässlich Ihrer Wahl zum Staatspräsidenten meine und des deutschen Volkes herzlichsten Glückwünsche. Ich wünsche hieran den zureichenden Wunsch, daß unter Ihrer Führung das durch aufrichtige Freundschaft mit Deutschland verbundene slowakische Volk einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge.“ Die Antwort Dr. Tiso hat folgenden Wortlaut: „Die wertvollen Worte, durch welche Eure Excellenz als erster mich zu meiner Erwählung zum slowakischen Staatspräsidenten beglückwünschte, erfüllten mich und das slowakische Volk mit aufrichtiger Freude, erhöhten den Glanz dieser historischen Stunde, die in meinem Leben die bedeutendste ist und bestätigen wiederholt unseren Glauben, die Slowakei in Freundschaft mit ihrem großen deutschen Verbündeten ehrenhaft ihre Aufgabe erfüllen und an ihrer Seite zur gerechten Regelung Europas beizutragen.“ Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Artillerie- und Spähtruppentätigkeit an der Westfront

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Mosel und Warndt an einzelnen Stellen ausbleibende Artillerietätigkeit. An der übrigen Front nur örtliche Spähtruppentätigkeit und vereinzelt Störungsfeuer.

Hobe Auszeichnung durch den Führer

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für verdiente Offiziere des Polenfeldzuges
Feierlicher Empfang in der Neuen Reichskanzlei

Berlin. Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 21. September unmittelbar nach Beendigung des polnischen Feldzuges die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber ausgezeichnet hatte, verließ er heute Freitag weiteren Offizieren, die durch ihren persönlichen Einsatz auf den Ausgange einer Kampfbildung entscheidend eingewirkt haben, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Der Führer überreichte diese hohe Auszeichnung in Gegenwart des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst von Brauchitsch in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei folgenden Offizieren:
dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel,
dem Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder,
dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalmajor Jeschonnek, ferner
dem Kommandierenden General eines Panzerkorps und Inspektors der schnellen Truppen, General der Panzertruppen Guderian,
dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Roth,
dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Strauß,
dem Kommandierenden General eines Panzerkorps, General der Kavallerie Höpner.

dem Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Döbrich,
dem Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant von Briesen,
dem Kommandeur einer Panzerdivision, Generalleutnant Reinhardt,
dem Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalmajor Kähler,
dem Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Schmidt (Kauß),
dem Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Steinhart, ferner
dem Ausführender in einem Infanterieregiment, Leutnant Stolz.

Der Führer brachte in einer kurzen Ansprache den versammelten Offizieren, zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes, seinen Dank und seine Anerkennung für ihre außerordentlichen Leistungen zum Ausdruck und erbat die Kommandeure, diese Anerkennung auch ihren Truppen zu übermitteln.

Anschließend waren die Offiziere Gäste des Führers zum Mittagessen in seiner Wohnung.

Die Leistungen und Taten der Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz werden im einzelnen in den nächsten Tagen in der Presse gewürdigt werden.

Die kleinen Länder im Schraubstod der britischen Blockade

„Ivestia“ unterstreicht Englands Verantwortung für das Elend der neutralen Kleinstaaten

Moskau. Unter der Ueberschrift „Die kleinen Länder im Schraubstod der Blockade“ schildert die „Ivestia“ in einem Sonderartikel die wirtschaftliche Notlage der kleinen neutralen Staaten Europas, die durch die britischen Blockademaßnahmen auf das schwerste betroffen sind.

Schon in den ersten Wochen des Krieges hätten sich in den neutralen Staaten weit härter als in den kriegsführenden Ländern die furchtbaren Folgen der britischen Blockade fühlbar gemacht, um so mehr, als diese Staaten keine Vorratswirtschaft betrieben hätten und ihre ganze Existenz von den Seezufuhren abhängig. Diese Staaten seien unumkehrbar durch die Maßnahmen Englands vom Seehandel so gut wie abgeschnitten, auf dem — wie im Falle Belgien, Dänemarks und der skandinavischen Staaten — ihre ganze Volkswirtschaft beruhe. Die Verhältnisse dieser Länder mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsgütermangel. Ihre Handelsfähigkeit sei lahmgelegt. Die Entbehrungen, die den Massen der Bevölkerung dieser Länder damit auferlegt wurden, seien wahrlich unübersehbar. Zudem seien diese Länder auch noch genötigt, ihre zerbrechliche Neutralität durch enorme Rüstungsausgaben zu wahren, da sie von dieser Seite nur allzu gerne als Kriegsausgangspunkt benutzt würden.

Radikalität weist die „Ivestia“ in diesem Zusammenhang darauf hin, daß England diesen schonungslos

Blockadeschraubstod erlitten hat und für das Elend der neutralen Kleinstaaten verantwortlich ist, das damit für die neutralen Kleinstaaten entstanden ist.

Sowjetrussischer Dampfer in türkischen Hoheitsgewässern von englischem Zerstörer durchsucht

Rom. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Istanbul wurde ein sowjetrussischer Dampfer in der Nähe der Insel Imbros von einem englischen Zerstörer durchsucht. Die Nachricht werde um so mehr kommentiert, als der russische Dampfer in den türkischen Hoheitsgewässern angehalten und durchsucht worden sei. Starke Bedenken werde ferner die Meldung, wonach die russische Regierung bereits bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Zerstörers Beschwerde eingelegt habe.

Der Oberste Sowjet einberufen

Moskau. Die amtlich verlautet, in der Oberste Sowjet der UdSSR zu einer nächsten außerordentlichen Sitzung am 31. Oktober nach Moskau einberufen worden. Die Tagesordnung wird nicht bekanntgegeben, man darf jedoch wohl annehmen, daß die außenpolitische Lage und die mit der Haltung der Sowjetunion im europäischen Krieg verbundenen Fragen dabei zur Sprache kommen werden.

Amerikanischer Dampfer von deutschem Kriegsschiff aufgebracht

Die Rechtmäßigkeit der deutschen Maßnahmen klar und unanfechtbar

Washington. Nach einer Bekanntmachung der U.S.A.-Bundes-Schiffahrtskommission wurde der amerikanische Dampfer „City of Flint“, der am 3. Oktober Keunori mit einer für Liverpool und Glasgow bestimmten Ladung verließ, von einem deutschen Kriegsschiff auf hoher See unter Aufsicht und unter Führung eines deutschen Priisentransmandos in einen neutralen Hafen gebracht.

Die Aufbringung der „City of Flint“ wurde in den Vereinigten Staaten teilweise aufgebracht und tendenziös entstellt. Nach neueren Meldungen der U.S.A.-Presse haben jedoch mehrere anerkannte amerikanische Völkerrechtler, darunter der bekannte Professor Jessup von der Columbia-Universität die Rechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens anerkannt. Darüber hinaus habe die Regierung der Vereinigten Staaten, wie es in verschiedenen Zeitungen heißt, ja auch die Beschlagnahme amerikanischer Dampfer durch England stillschweigend hingenommen.

Amtlich wird festgestellt:

1. Da alle deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, streng nach Vriisengerichtungsregeln vorzugehen, ist die Einbringung des Dampfers erfolgt, weil er Konterbande an Bord hatte. Der Dampfer ist also ohne Zweifel zu Recht aufgebracht worden. Die von der amerikanischen Presse vielfach erörterte Frage, ob das Banngut der „City of Flint“ mehr als die Hälfte der Ladung ausgemacht habe, spielt für die Aufbringung, d. h. die Beschlagnahme des Schiffes, keine Rolle. Sie kommt überhaupt erst zum Tragen, wenn präventiv die Frage der Einziehung des Dampfers erörtert wird. Im übrigen unterliegen nach Artikel 28 der deutschen Vriisengerichtungsregeln vom 28. Aug. 1939 alle Fahr-

zeuge, die Banngut befördern, der Aufbringung. Die Rationalität spielt hierbei keine Rolle.

2. Die Behandlung von Vriisen in einem neutralen Hafen richtet sich nach dem allgemeinen Völkerrecht, und zwar in diesem Falle nach dem VIII. Haager Abkommen von 1907, dem sowohl Rußland wie auch die Vereinigten Staaten ohne Vorbehalt beigetreten sind. In einem besonderen Artikel (Artikel 21) dieses Abkommens wird ausdrücklich bestimmt, daß havarierte Vriisen zum Anlaufen neutraler Häfen berechtigt sind und bis zur Beilegung der Schäden in ihnen verbleiben dürfen.

3. Die Rechtmäßigkeit der Aufbringung einer Vriise durch deutsche Seestreitkräfte wird in jedem Falle von der deutschen Vriisengerichtsbarkeit geprüft. Wenn also irgendwelche Interessenten für Schiff und Ladung Einprüche geltend machen wollen, so steht ihnen hierzu der Rechtsweg vor den deutschen Vriisengerichten offen. Zuständig für die Annahme von Einprüchen sind einzig und allein die deutschen Vriisengerichte.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen eindeutig, daß die Rechtmäßigkeit, d. h. das Befahren des deutschen Kriegsschiffes beim Aufbringen der Vriise und das Verhalten des Priisentransmandos, die „City of Flint“ infolge einer Havarie in einen neutralen Hafen einzubringen, klar und unanfechtbar ist. Die von der neutralen und feindlichen Presse formulierten falschen Darstellungen und unbegründeten Behauptungen sind daher als eine der hinreichend bekannten üblichen Pressemethoden anzusehen, die lediglich den einen Zweck verfolgen, das Ansehen der einen kriegführenden Partei, d. h. Deutschlands, zu schädigen und die Entschlüsse eines neutralen Landes (Rußland) zu beeinträchtigen.